

Jahr I

ZUR LESUNG Für Menschen gibt es letzten Endes nur zwei Möglichkeiten, und die beiden schließen sich gegenseitig aus: Tod oder Leben. Dieses Entweder-Oder ist der Grundton des ganzen Abschnitts 6, 15–23. Tod und Leben sind zwei Welten, die nicht zeitlich voneinander geschieden sind; sie sind Mächte und Möglichkeiten, die in der Gegenwart („Jetzt“, V. 22) gegeneinander im Kampf stehen („Gesetz–Gnade“, V. 15; „Sünde–Gehorsam“, V. 16; „Sünde–Gerechtigkeit“, V. 18). Ewiges Leben oder ewiger Tod sind in unserem gegenwärtigen Handeln verborgen immer schon mitgegeben. Durch die Taufe ist der Christ von der Welt der Sünde geschieden, vom „Dienst der Unreinheit und der Gesetzlosigkeit“ (V. 19) frei geworden. Die entscheidende Frage ist, ob er zu dieser seiner Vergangenheit, die immer noch ihre Anziehungskraft hat, zurückkehrt oder in klarer Eindeutigkeit den Weg in die Zukunft, in das Leben geht. – Röm 12, 1; Joh 15, 8.16; Gal 6, 8; Röm 5, 12–21; Jak 1, 15.

ERSTE LESUNG

RÖM 6, 19–23

Jetzt seid ihr, aus der Macht der Sünde befreit, zu Sklaven Gottes geworden

Lesung

aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom.

Schwestern und Brüder!

19 Wegen eures schwachen Fleisches rede ich nach Menschenweise:

Wie ihr eure Glieder

in den Dienst

der Unreinheit und der Gesetzlosigkeit gestellt habt,

sodass ihr gesetzlos wurdet,

so stellt jetzt eure Glieder

in den Dienst der Gerechtigkeit,

sodass ihr heilig werdet!

20 Denn als ihr Sklaven der Sünde wart,

da wart ihr der Gerechtigkeit gegenüber frei.

21 Welche Frucht hattet ihr damals?

Es waren Dinge, deren ihr euch jetzt schämt;

denn sie bringen den Tod.

22 Jetzt aber, da ihr aus der Macht der Sünde befreit

und zu Sklaven Gottes geworden seid,

habt ihr eine Frucht,

die zu eurer Heiligung führt und das ewige Leben bringt.

23 Denn der Lohn der Sünde ist der Tod,

die Gabe Gottes aber

ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.